

Ostermorgen

Autor(en): **Geibel, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 13

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd.



XXXI. Jahrgang.

Zürich, 1. April 1928.

Heft 13.

Ostermorgen.

Die Lerche stieg am Ostermorgen
empor ins klarste Luftgebiet
und schmetterl', hoch im Blau verborgen,
ein freudig Auferstehungslied.

Und wie sie schmetterte, da klangen
es tausend Stimmen nach im Feld:
Wach' auf, das Alte ist vergangen,
wach' auf, du froh verjüngte Welt!

Wacht auf und rauscht durchs Tal, ihr Bronnen,
und lobt den Herrn mit frohem Schall!

Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen,
ihr grünen Salm' und Läufer all!

Ihr Veilchen in den Waldesgründen,

ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,

ihr sollt es alle mitverkünden:

Die Lieb' ist stärker als der Tod.

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,
die ihr im Winterchlaf schlüft,
in dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen
ein gottentfremdet Dasein träumt.

Die Kraft des Herrn weht durch die Lande

Wie Jugendhauch, o laßt sie ein!

Zerreißt wie Simson eure Bande,

und wie die Adler sollt ihr sein.

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen
gebrochen an den Gräbern steht,

ihr trüben Augen, die vor Tränen

ihr nicht des Frühlings Blüten seht,

ihr Grübler, die ihr fernverloren

traumwandelnd irrt auf wüster Bahn —

Wacht auf! die Welt ist neugeboren;

hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,
das über euch ergossen ward!

Es ist ein inniges Erneuen
im Bild des Frühlings offenbart.

Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,

Sung wird das Alte fern und nah,

der Odem Gottes sprengt die Gräfte —

Wacht auf! Der Oftertag ist da.

Emanuel Geibel.